

Kombination überarbeiteter Vorlagen mit neu formulierten Abschnitten zusammengesetzt⁵⁶.

Die ursprüngliche Adressierung der Kapitel 1 bis 25 an Dietrich von Moers erhellt die Schwerpunktsetzung im ersten Buch der *Commentarii* hinsichtlich des Basler Konzils. Schwer verständlich schien es einem Teil der Forschung⁵⁷, dass in erster Linie über rhetorische und diplomatische Erfolge Eneas', seine ersten Pfründen und seinen Basler Bekanntenkreis berichtet wird, statt eine zusammenhängende Geschichte der wichtigen Ereignisse des Konzils zu geben; auch wurde es für verwunderlich gehalten, dass der Gegenpapst Felix V. ohne eindeutig negative Charakterisierung auftritt und Piccolomini keinerlei Bedenken zu hegen scheint, seine Verbindung zu diesem darzulegen. Beachtet man aber, dass die Schilderung ursprünglich an den Kölner Erzbischof gerichtet war, so erklärt sich auch dieser Darstellungsmodus: dem Protagonisten des Basler Konzils mußte in der Tat keine Geschichte der Synode geboten werden, sondern es kam darauf an, Leistungen Eneas' zu verdeutlichen, die dieser in einer Zeit erbracht hatte, da er noch ein zu kleines Licht war, um von dem Kölner Kirchenfürsten bemerkt zu werden. Auch hatte Dietrich von Moers konziliare Bestrebungen bis weit in die 40er Jahre hinein unterstützt und war 1446 von Eugen IV. deswegen abgesetzt worden, so dass kein Anlass bestand, das gemeinsame Engagement für Basel zu minimieren oder es mit Reue darzustellen. Da das Ziel der *Commentarii*, die *fama* Papst Pius' II. zu etablieren, die Linie der Autobiographie von 1453 fortschrieb, konnte diese problemlos als Einstieg integriert werden, zumal hier bereits überstandene Krankheiten und Unfälle als Zeichen der göttlichen Erwählung Piccolominis berichtet worden waren. Nur an einer Stelle findet sich in den *Commentarii* eine nennenswerte Hinzufügung; Friedrich III. werden beim ersten Anblick Roms Worte in den Mund gelegt, mit denen er Piccolomini den Aufstieg zum Papst prophezeite⁵⁸. Das konnte in der

56) Vgl. KRAMER, Untersuchungen (wie Anm. 55) S. 71 und S. 75; zu einigen zeitgenössischen Vorlagen vgl. Claudia MÄRTL, Wie schreibt ein Papst Geschichte? Zum Umgang mit Vorlagen in den „*Commentarii*“ Pius' II., in: Die Hofgeschichtsschreibung im mittelalterlichen Europa, hg. von Rudolf SCHIEFFER / Jaroslav WENTA (*Subsidia Historiographica* III, 2006) S. 233-251; zur sog. Andreis (*Commentarii* VIII c. 1) jüngst Achim Thomas HACK, Pius II. und der Empfang des heiligen Andreas 1462 in Rom (mit einem editorischen Anhang), in: *FmSt* 48 (2014) S. 325-387, hier S. 331-335.

57) Vgl. TOTARO, Pio II (wie Anm. 1) S. 36-61.

58) Statt Pius, *Commentarii* I c. 23 (wie Anm. 24) S. 61 Z. 14-20 (*Cum Cimini montis iugum bis suscepit et*) bietet S nur die Überleitung *ac ipse cum cesare Romam*